

Vom Zwischenmenschlichen zum Politischen? Betreuungsbeziehungen im Übergang aus Adressatinnen-Perspektive

Der Vortrag rückt die wechselseitige Betreuungsbeziehung zwischen Fachkräften des Übergangssystems und Adressatinnen wohlfahrtsstaatlicher Leistungen im Übergang von der Schule in berufliche Ausbildung (ferner: Übergang) in den Fokus der Aufmerksamkeit. Diese Beziehung wird als Anerkennungsressource sozialer Wertschätzung thematisiert, die für solidarische gesellschaftliche Verhältnisse neben der emotionalen und der rechtlichen Anerkennungsform konstitutiv ist (vgl. Honneth 1994: 196 u. 210).

Insbesondere im Falle fehlender Netzwerkressourcen seitens der jungen Frauen kann die Betreuungsbeziehung – so die zentrale These des Vortrags – im Hinblick auf die Ausgestaltung einer aus Adressatinnensicht zufriedenstellenden Übergangsposition entscheidend sein. Auf die Forschungsfrage, wie junge Frauen im Übergang ihre Betreuungsbeziehungen deuten, wird im Vortrag anhand von vier rekonstruktiven Einzelfallanalysen eingegangen. Diese entstanden auf Basis leitfadengestützter biographischer Interviews mit jungen Berlinerinnen im Rahmen des qualitativ angelegten Dissertationsprojekts der Autorin. Bezüge der Wohlfahrtsstaatsforschung (Lessenich 2008; Bereswill u.a. 2012), der subjektorientierten Übergangsforschung (Walther 2000; Stauber u.a. 2007; Pohl u.a. 2011; Maier/Vogel 2013) und der Adoleszenz-Forschung (King 2004; King/Koller 2006; Wischmann 2010) bilden die theoretischen Grundlagen des Vortrags.

Folgende zentrale Ergebnisse werden anhand der verdichteten Fallanalysen deutlich:

1. Die Qualität der Betreuungsbeziehung wirkt sich maßgeblich auf das Gelingen institutioneller Interventionen aus, deren Deutung immer biographisch begründet ist.
2. Betreuungs- und Beratungsfachkräfte können erhalten dabei (vorübergehend) eine bedeutende Rolle, wodurch sie den Prozess der sozialen Positionierung der jungen Frauen maßgeblich beeinflussen können.
3. Junge Frauen wünschen sich Kontinuität in Bezug auf persönliche Begleitung, von der sie sich eine bessere Orientierung im Übergang(ssystem) versprechen sowie Angebote, die ihre individuellen Ansprüche stärker berücksichtigen.

Die Fragestellung interessiert im Hinblick auf das Gelingen institutioneller Interventionen im Sinne einer Erweiterung der gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten junger Frauen. Die Ergebnisse sind angesichts wohlfahrtsstaatlicher Transformationprozesse und des Strukturwandels von Bildung und Ausbildung (vgl. Stauber u.a. 2007: 8) bei gleichzeitiger Prekarisierung von Erwerbsarbeit, die immer noch als zentrale Vergesellschaftungsinstanz fungiert (vgl. Kronauer 2010), von Relevanz und liefern Impulse für eine genderreflektierende Ausgestaltung der Übergangspraxis der Einwanderungsgesellschaft.

Literatur

Bock, Karin/ Schramm, Kathrin: Bildung und soziale Ungleichheit(en) in der Sozialen Arbeit. In: Kuhnhenne, Michaela/ Miethe, Ingrid/ Sünker, Heinz/ Venzke, Oliver (Hrsg.) (2012): (K)eine Bildung für Alle? Deutschlands blinder Fleck. Stand der Forschung und politische Konsequenzen. Opladen/Berlin/Toronto: Verlag Barbara Budrich, S. 87-108.

Böhnisch, Lothar/ Lenz, Karl/ Schröer, Wolfgang (2009): Sozialisation und Bewältigung. Einführung in die Sozialisationstheorie der zweiten Moderne. Weinheim/München: Juventa.

Honneth, Axel (1992/1994): Kampf um Anerkennung. Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

King, Vera (2004). Die Entstehung des Neuen in der Adoleszenz: Individuation, Generativität und Geschlecht in modernisierten Gesellschaften. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

King, Vera/Koller, Christoph (Hrsg.) (2006): Adoleszenz - Migration – Bildung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kronauer, Martin (2010): Exklusion. Die Gefährdung des Sozialen im hoch entwickelten Kapitalismus. Frankfurt a.M./New York: Campus.

Lessenich, Stephan (2008): Die Neuerfindung des Sozialen. Der Sozialstaat im flexiblen Kapitalismus. Bielefeld: transcript Verlag.

Maier, Maja S./ Vogel, Thomas (Hrsg.) (2013): Übergänge in eine neue Arbeitswelt? Wiesbaden: Springer VS.

Pohl, Axel/ Stauber, Barbara/ Walther, Andreas (Hrsg.) (2011): Jugend als Akteurin sozialen Wandels. Weinheim/München: Juventa.

Stauber, Barbara/ Pohl, Axel/ Walther, Andreas (Hrsg.) (2007): Subjektorientierte Übergangsforschung. Rekonstruktion und Unterstützung biographischer Übergänge junger Erwachsener. Weinheim/München: Juventa.

Walther, Andreas (2000): Spielräume im Übergang in die Arbeit. Junge Erwachsene im Wandel der Arbeitsgesellschaft in Deutschland, Italien und Großbritannien. Weinheim/München: Juventa.

Wischmann, Anke (2010): Adoleszenz – Bildung – Anerkennung. Adoleszente Bildungsprozesse im Kontext sozialer Benachteiligung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.